

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CJ Politik; Politikwissenschaft

Personale Informationsmittel

Wilhelm HENNIS

AUFSATZSAMMLUNG

- 14-1 **Wilhelm Hennis' politische Wissenschaft** : Fragestellungen und Diagnosen / hrsg. von Andreas Anter. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2013. - XIII, 369 S. ; 23 cm. - Bibliographie W. Hennis S. 339 - 362. - ISBN 978-3-16-152235-2 : EUR 59.00
[#3494]

Der Freiburger Politikwissenschaftler Wilhelm Hennis (1923 - 2012)¹ gehört zu den wichtigsten Vertretern einer Politikwissenschaft als Form praktischer Wissenschaft. Diese steht in einem gewissen Zusammenhang mit der sogenannten Rehabilitierung der praktischen Philosophie, die sich in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg in der deutschen Philosophie abspielte. Auch wenn sich Hennis stark von Denkern wie Leo Strauss anregen ließ, blieb Hennis mit seiner praktisch orientierten Politikwissenschaft gegenüber der Politischen Philosophie im Strauss'schen Sinne distanziert, was wohl mit seiner generellen Theorieskepsis zusammenhing (vgl. S. 10 Anm. 18).² Dennoch war Leo Strauss eine Schlüsselfigur in Hennis' akademischem Werdegang, wie Peter Graf Kielmansegg betont, hat Strauss ihn doch nach Hennis' eigenem Urteil vor der bloß „empirischen“ Politikwissenschaft zu bewahren (S. 9).

Die praktische Rolle, die Hennis in seiner Doppelrolle als Bürger und Wissenschaftler in der Geschichte der Bundesrepublik spielte, reichte vom Engagement im frühen SDS über den Bund Freiheit der Wissenschaft³ Anfang

¹ Eine erste selektive Annäherung bietet eine Berliner Dissertation: **Wilhelm Hennis** : Szenen einer Ideengeschichte der Bundesrepublik / Stephan Schlak. - München : Beck, 2008. - 279 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss. - ISBN 978-3-406-56936-4 : EUR 19.90.

² Siehe dazu jetzt auch die folgende konzise Würdigung von Hennis, die zugleich den Unterschied zwischen *Politischer* Philosophie und *Praktischer* Philosophie zu kennzeichnen unternimmt: **Politik und Praktische Philosophie** : Gedenkrede auf Wilhelm Hennis / von Heinrich Meier. - Berlin : Duncker & Humblot, 2014. - 30 S. ; 21 cm. - (Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte ; 76). - ISBN 978-3-428-14291-0 : EUR 9.90.

³ Siehe dazu u.a. die angekündigte Studie **Protest der Professoren** : Der "Bund Freiheit der Wissenschaft" in den 1970er Jahren / Nikolai Wehrs. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014 (Mai). - 544 S. - (Geschichte der Gegenwart ; 9). - ISBN 978-3-8353-1400-9 : ca. EUR 44.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

der siebziger Jahre bis zu seiner Kritik an Helmut Kohl und an der Atompolitik in späteren Jahrzehnten. 2009 wurde Hennis für sein Lebenswerk mit dem inzwischen aus übereifriger Vergangenheitsbewältigungsmanie abgeschafften Theodor-Eschenburg-Preis der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft ausgezeichnet.

Der Band⁴ versteht sich als Hommage an Hennis, ursprünglich geplant zum 90. Geburtstag des Jubilars im Februar 2013, doch bietet der Band keine langweilige Hennis-Exegese, sondern greift neben der Auseinandersetzung mit Positionen von Hennis auch aktuellere Fragen auf, wie etwa den sogenannten Bologna-Prozeß, die ausgehend von Hennis früheren hochschulkritischen Äußerungen analysiert werden. Es ist überhaupt erschütternd, mit welchem harschem Urteil Hennis Ende der 1990er Jahre auf die deutsche Universität zurückblickte. So hielt er sie für „sterbenskrank“ und meinte, er habe „keine Hoffnung für die deutsche Universität“. Der fehlenden Liebe zur Universität stellte er jedoch die weiterhin bestehende Liebe zur Wissenschaft entgegen, so Peter Graf Kielmansegg in seiner durchaus auch kritischen Würdigung des auch fachpolitisch nonkonformen Politikwissenschaftlers.

Die Aufsätze des Bandes, die hier nicht alle Erwähnung finden können, werden in drei Teilen präsentiert: I. *Politikwissenschaft und Politische Theorie*, II. *Regieren im modernen Staat*, sowie III. *Politische Ideengeschichte und Publizistik*. Auch Klaus von Beyme, der sich mit Hennis' Parteienkritik beschäftigt, bietet eine kritische Stellungnahme, da er sich gerade in puncto Parteien in starkem Dissens mit Hennis befunden habe. Er ordnet Hennis' Kritik dabei auch zeitgeschichtlich ein, indem er die hochschulpolitischen Frontlinien mit berücksichtigt. Dazu gehört etwa Hennis' Engagement in den frühen siebziger Jahren für den Bund Freiheit der Wissenschaft, dessen Programmklärung nach Hans Maier von diesem zusammen mit Richard Löwenthal, Hennis und Hermann Lübbe formuliert worden war (S. 145).

Patrick Bahners zeichnet ein ausführliches Bild der Art und Weise, wie Hennis seine Kohl-Kritik in Zeitungsfeuilletons präsentierte. Andreas Anter liefert eine konzise und anregende Darstellung der Verfassungsdiagnostik Hennis', bei der vor allem seine deutliche Kritik an dem von Autoren wie Sternberger oder Habermas propagierten Konstrukt des Verfassungspatriotismus betont wird. Hennis hatte sich in den siebziger Jahren emphatisch mit Kritikern à la Habermas auseinandergesetzt, deren Rede von „Legitimitätsproblemen im Spätkapitalismus“ er als „Denunziationsformel“ kritisierte (vgl. S. VIII). Hennis' an englischen Verfassungsdenkern wie Bagehot geschulte Betrachtungsweise hebt sich erfreulich ab von der Praxis der „Hinzulügner“ im Sinne Nietzsches, die eine profane Erscheinung (wie zum Beispiel eine politische Verfassung) „durch die Hinzufügung einer ideellen Komponente aufwerten“ (S. 83). Hennis bemerkte früh die in den folgenden Jahrzehnten immer stärker werdende „Verfassungssakralisierung“ in der Bundesrepublik und machte klar, daß es eine verfehltete Betrachtungsweise darstellt, die Verfassung als eine Art Religionsersatz zu betrachten (S. 85 - 86). Auch war Hennis, angeregt durch die englische Verfassung, ein Ver-

⁴ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1026540585/04>

fechter des Mehrheitswahlrechts, das allerdings bisher in der Bundesrepublik keine Chancen auf Durchsetzung hatte (z.B. S. 158 - 160).

Hinnerk Bruhns würdigt den wichtigsten wissenschaftlichen Beitrag des späten Hennis, seine intensive, in drei Bänden gesammelte Auseinandersetzung mit Max Weber.⁵ Auf Hennis' Weber-Deutung geht zusätzlich der amerikanische Politologe Lawrence Scaff ein. Hennis' Weber-Beschäftigung ist das besonders intensive Beispiel für die große Wertschätzung, die Hennis den „großen Texten“ entgegenbrachte. Zu diesen gehörte nicht nur Max Weber, sondern auch andere Vertreter einer praktischen Politikwissenschaft wie Burke, Tocqueville, Bagehot, die Verfasser der *Federalist papers*,⁶ vor allem aber natürlich Aristoteles (S. 9 - 10).

Hennis' englischer Übersetzer Keith Tribe bietet eine höchst instruktive Darstellung zum Thema Hennis in der englischsprachigen Welt, mit Hinweisen auf die bedauerliche Insularität der angelsächsischen akademischen Welt, die sich kaum für Übersetzungen interessiert (das gilt sowohl für die Forscher wie die Universitätsverlage). Nebenbei weist er auch darauf hin, daß Fritz Ringer in seiner Weber-Monographie die angebliche Exzellenz der existierenden Weber-Übersetzungen ins Englische lobt, obwohl das die meisten Fachleute völlig anders sähen (S. 302). Für die Rezeption von Hennis' Weber-Studien ist interessant, daß sie im englischen Sprachraum völlig losgelöst von den bundesdeutschen Diskussionszusammenhängen erfolgte.

Dem Band ist ein instruktives Interview mit seinem Biographen Stephan Schlak beigegeben, aus dessen Dissertation (siehe Fußnote 1) auch ein Abschnitt über *Wilhelm Hennis und die Projektmacher* im vorliegenden Band abgedruckt wurde. Hennis geht hier auch kurz auf seine Zeit als U-Boot-Offizier ein.⁷ Wissenschaftspolitisch bedeutsam ist auch Hennis' Aussage, er habe dem Historiker Reinhart Koselleck⁸ einmal „mächtig in die Suppe spucken müssen“, nämlich um das Projekt einer kritischen Werkaus-

⁵ Zu Weber siehe jetzt aus Anlaß des 150. Geburtstags die gelungene Darstellung *Max Weber* : ein Leben zwischen den Epochen / Jürgen Kaube. - 1. Aufl. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2014. - 493 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-87134-575-3 : EUR 24.95 [#3506]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

⁶ Vgl. *Die hybride Republik* : die Federalist Papers und die politische Moderne / Roland Lhotta (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2010. - 171 S. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 34). - ISBN 978-3-8329-4066-9 : EUR 24.00 [#1362]. - Rez.: *IFB* 13-3 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz315094893rez-1.pdf>

⁷ Vgl. zum Thema auch die Erinnerungen eines ebenfalls im Mittelmeer eingesetzten U-Boot-Fahrers, des Anglisten Stanzel: *Verlust einer Jugend* : Rückschau eines Neunzigjährigen auf Krieg und Gefangenschaft / Franz Stanzel. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2013. - 262 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-5234-7 : EUR 19.80 [#3320]. - Rez.: *IFB* 13-4 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz39482623Xrez-1.pdf>

⁸ Zu Koselleck siehe jetzt auch *Zwischen Sprache und Geschichte* : zum Werk Reinhart Kosellecks / hrsg. von Carsten Dutt und Reinhard Laube. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2013. - 293 S. ; 23 cm. - (Marbacher Schriften ; N.F. ; 9). - S. 287 - 289 Bibliographie der zitierten Werke von R. Koselleck. - ISBN 978-3-8353-1170-1 : EUR 19.90 [#3414]. - Rez.: *IFB* 14-1 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz393983463rez-1.pdf>

gabe von Carl Schmitt zu verhindern (S. 333) - nicht gerade ein Ruhmesblatt für Hennis.

Ein Personenregister erleichtert die selektive Benutzung des Bandes. Von besonderem Wert ist schließlich für die weitere zeitgeschichtliche und politikwissenschaftliche Beschäftigung mit Hennis die Bibliographie, die getrennt selbständige Schriften, Aufsätze, Zeitungsbeiträge sowie Interviews und Diskussionsbeiträge verzeichnet. Dazu kommen Herausgebereigenschaften sowie ein Verzeichnis von Publikationen über Wilhelm Hennis. Der Band, der auch ein Porträtphoto von Hennis enthält, ist für Politikwissenschaftler ebenso von Interesse wie für Historiker, die sich mit der Geschichte der Bundesrepublik beschäftigen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz372278523rez-1.pdf>